

Naturschutz und Schule.*

Anregungen für den Unterricht im Monate Juni.

1. Zum pflanzenkundlichen Unterricht:

Keinem aufmerksamen Naturfreund wird es entgangen sein, daß in der Nähe der Städte die schön und groß blühenden Wildpflanzen in einer steten Abnahme begriffen sind; zum Teil ein Ausfluß des Elends, denn zahllose Arbeitslose und Kinder durchziehen plündernd die Fluren, um mit den Sträußchen klingenden Lohn zu ernten, den der ans Pflaster gebannte Städter im Frühling besonders gern zu spenden bereit ist. Es ist schwer, dagegen einzuschreiten und das Erbarmen läßt manches entschuldigen.

Schwer unrecht aber ist es, wenn bei Schulausflügen eine naturfremde Lehrkraft die Jugend nicht in den gebotenen Schranken hält und nun die Kinder gleich einem kleinen Hummenschwarm alles Blühende in blindem Sammeleifer an sich reißen. Auch der Einwand, sie könnten es zum Unterricht brauchen, ist in den meisten Fällen nicht stichhältig. Aber auch mancher Lehrer tut da des Guten zu viel und sammelt für den Unterricht lebendiges Pflanzenmaterial mit oft recht fataler Gründlichkeit und trägt so — wenn er jährlich für 4 bis 6 Botanikklassen zu sorgen hat — nicht unwesentlich zur Verarmung des Heimatbodens bei. Es sind nun von dem norwegischen Unkrautspezialisten Korsmo 30 vorzügliche Schulwandtafeln (à S 2.—) über Unkräuter herausgekommen, die gerade im Sinne des Naturschutzes weiteste Förderung verdienen, denn wenn von den wichtigsten Pflanzenfamilien für die Belieferung des Schülers mit lebendem Material nach Möglichkeit nur die ödlandliebenden Vertreter herangezogen werden, wozu im Unterricht die Unkrauttafeln eine wesentliche Förderung ermöglichen, dann kann vom massenhaften Pflücken oder gar Ausreißen so mancher schöneren Wildform abgesehen werden. Diese kann dann allenfalls in Einzeleremplaren vom Lehrer gesammelt, vorgezeigt und zu ihrem Schutz aufgefordert werden. Bei Heranziehung der Unkräuter wird auch bei Mitnahme der unterirdischen Organe, die zum Habitusbild unerläßlich sind, nicht nur kein Schaden, sondern meistens sogar Nutzen gestiftet. Prof. Dr. Seidl, Steyr.

*) Um Übermittlung von Beiträgen, im Naturschutzsinne ausgearbeitete Stundenbilder, Schülerarbeiten usw. wird gebeten. Wegen der Wichtigkeit dieses Monates und der Feriennähe wurde die Rubrik entsprechend erweitert.

Herr Oberlehrer Franz Frank, Wien, teilt uns mit, daß das im letzten Heft abgedruckte Gedicht vom Mundartdichter Moriz Schadek stammt. Es war in einer Sammlung von Gedichten enthalten, die vom „Österreichischen Lehrerverein für Tier- und Pflanzenschutz“, der sich 1924 aufgelöst hat, zum Schulgebrauch herausgegeben war.

II. Naturschutzvers: Jed' Bäumlein lebt
 Wie Du, mein Kind!
 Die Zweige, die 's hebt,
 Seine Hände sind;
 Die beten zum Licht.
 Zerbrich ihm seine Finger nicht!

III. Von Fröschen, Kröten und Unken: a) Als leichtsinnig und fröhlich gilt der in gewaltigen Sprüngen hüpfende Frosch, der im Dorfteich mit seinem Gequacke die lauwarmen Sommernächte erfüllt; als verdächtig und geisterhaft gilt der dumpfe Schall des Unkenrufes, der aus der kleinen Pfütze am Wege tönt, und als giftig und böse verschrienen kriecht schwerfällig die Kröte ihre heimlichen, verborgenen Wege.

b) Und im Juni — da ist Nachwuchs da. Springlebendige kleine Unken, Frösche und Kröten hüpfen über den Weg. Gebt acht! Bertretet sie nicht! Achtet dieses junge und so nützliche Leben!

c) Erschlagt oder fangt keinen dieser Lurche! In manchen Gegenden (glücklicherweise nicht mehr in Österreich) werden die Frösche wegen ihrer starken Sprungsehenkel verfolgt. Dabei kam es vor, daß den Tieren die Hinterbeine im lebenden Zustand abgeschnitten wurden! Die Unken und Kröten, vor allem aber letztere, haben sehr unter dem Aberglauben zu leiden (Gift ausspritzen, schwer vergiftender Schleim, das Entleeren der Euter von Kühen und Ziegen zur Nachtzeit, a. a. m.). Daran ist lediglich wahr, daß der Schleim der Kröte beim Angreifen (darum macht es besser nicht) an den Händen haften bleibt und dann, wenn er durch diese beschmutzten (also reinigen!) Hände an die Schleimhäute der Nase, des Mundes oder der Augen kommt, reizend und brennend, aber nicht gefährdend wirkt.

Im übrigen sind die Lurche allgesamt harmlos und meist durch Vertilgung von Mücken, Fliegen und Schnecken (Kröten!) außerordentlich nützlich und müssen daher unbedingt völlig geschützt und geschont werden. Werden doch Kröten in den westlichen Gartenländern sogar gezüchtet und als Ungeziefervertilger an die Gärtner verkauft (England, Holland, Belgien).

d) Merksatz: Verfolge nie ein Tier, weil es Dir nicht gefällt, weil Du es „häßlich“ nennst!

e) Einheimische Arten: Wasserfrosch, Grasfrosch, Springfrosch, Moorfrosch, Laubfrosch; Berg- (gelbbauchige) Unke, Tiefland- (rotbauchige) Unke; Knoblauchkröte, Erdkröte und Grüne Kröte.

Dr. Ma.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [1936_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen für den Unterricht im Monate Juni 114-115](#)